

## Christian Wolff

Alberichgasse 3 / T21  
A-1150 Wien  
+43 (0)699 17 8888 39  
wolff.christian@gmx.net  
www.lupodelmar.de

\*17 Nov 1975 Monrovia (Liberia/Westafrika)

seit Jan 2005 Dietrich | Untertrifaller Architekten, Wien

Sep 2004 Nominiert für den Förderpreis der Rossmann Stiftung

Okt 1997 – Mär 2004 Fakultät für Architektur, Universität Karlsruhe (TH)  
Studium der Architektur und Abschluss als  
Diplom-Ingenieur für Architektur

Okt 2000 – Jun 2001 Sokrates – Stipendium  
an der Escuela Técnica Superior de Arquitectura  
en San Sebastian (UVP), Spanien

Sep 1986 – Jul 1995 Humanistisches Gymnasium, Siegburg  
Allgemeine Hochschulreife



## Arbeitserfahrung

seit Jan 2005	Dietrich   Untertrifaller Architekten, Wien	Landschaftsarchitektur-Büro AgenceTer, Prof. Henry Bava - 1. Preis im Realisierungswettbewerb "Parque Christina Enea" San Sebastian	Mär - Mai 2002
Nov 2004	Wettbewerb "Leuchtzeichen 05", Oldenburg		
Okt 2004	Brunner   Wolske Architekten mit Prof. Stephen Craig - Wettbewerb "U-Bahn Stationen" Karlsruhe	Architekturbüro Klaus, Karlsruhe - Städtebaulicher Entwurf für die Stadt Mühlacker - Entwurfs- und Genehmigungsplanung, Kaufhaus Sämann - Umbau von Mehrfamilienhäusern in Freiburg und Karlsruhe	Aug 2001 - Feb 2002
Apr - Mai 2004	Klinkott Architekten, Karlsruhe Realisierungswettbewerb "Mehrweckhalle", Wimsheim		
Okt 2003 - Mär 2004	Diplomarbeit "Kulturzentrum in Basel" an der Fakultät für Architektur, Universität Karlsruhe (TH) bei Prof. Walther Nägeli, Prof. Stephen Craig	Bauleitungspraktikant bei Bilfinger   Berger AG - Bauvorhaben "Hotel Novotel", Köln	Mär - Apr 2000
seit Dez 2002	Wettbewerbs- und Ausführungsplanung in Zusammenarbeit mit Prof. Stephen Craig - "Kiosk/KNOCK" für nützliches Wissen. Mobile Forschungseinheit, Kino & Archiv. Volksbühne, Berlin - "Wishing Well" Pavillon für „Kunstprojekte_riem“, München - "Bus Stop Café" Pavillon in Kooperation mit der Stadt Langenfelde - "Pen Pal Pavillon", Wettbewerb für die Stadt Hamburg - Wandrelief für die Kunsthalle Bremen - Ausführungsarbeiten von Möbelstücken und Präsentationsmodellen	Institut für Grundlagen der Gestaltung Prof. Janson, Universität Karlsruhe - Entwurf und Umsetzung eines Sitzmöbels	Sep 1998
		Zimmerer- und Holzbaubetrieb Patzsch, Siegburg - Einsatz in allen Betriebsbereichen - Montage in Berlin und in der Eifel	Mai - Aug 1997
		Ingenieurbüro für Baustatik Busch, Sankt Augustin - Praktikum mit Schwerpunkt Bauzeichnung	Feb - Mär 1997
Okt 2002 - Okt 2003	Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Bildende Künste, Unterrichten von Studenten in Freihandzeichnen und Entwerfen Prof. Stephen Craig, Fakultät für Architektur, Karlsruhe	Bauunternehmen Grönwald, Siegburg - umfassendes Fachpraktikum im allgemeinen Hochbau	Okt 1996 - Jan 1997
		Zivildienst, ev. Kirchengemeinde St. Augustin	Sep 1995 - Okt 1996

## Projekte und Ausstellungen

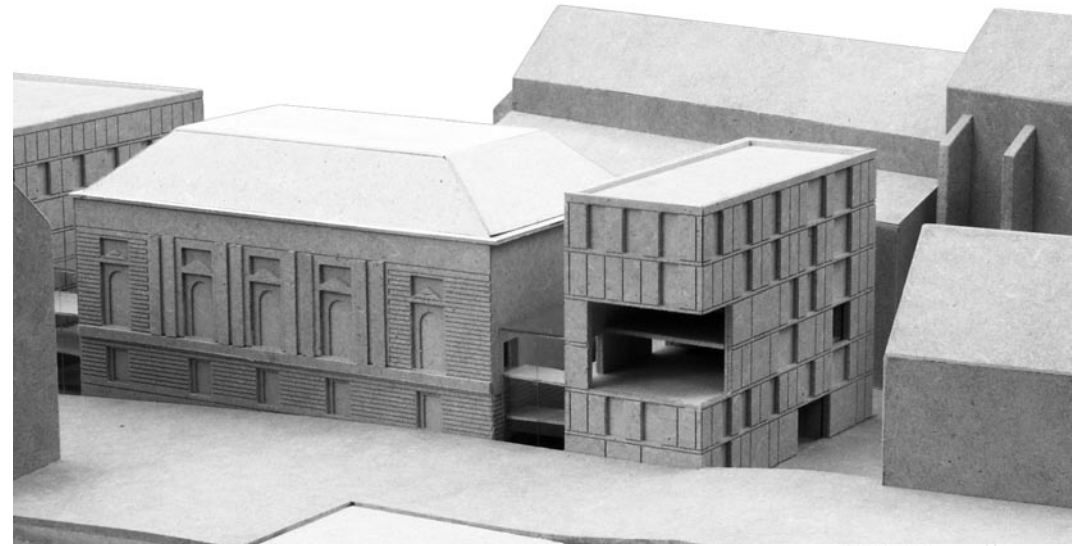
Jul 2004	"Drei Tage " Werderplatz, Karlsruhe	"...und wo bleibt die Kunst?" Universität Karlsruhe	Jun 1999/'98
Jun 2004	Installation "Stadtvorhang" Marktplatz, Karlsruhe	zeichnerische Entwürfe und Plakate, verschiedene Maltechniken und photographische Arbeiten u.a. in Skandinavien und Spanien	seit 1994
Mai - Okt 2004	"Pavillon", Schlossgarten Karlsruhe im Rahmen der Europäischen Kulturtage		
Sep 2003	3. Concours Rhénan de la Photographie d'Architecture Anerkennung, "Gedächtnis und Entwurf"		
Jul 2003	Schnittmenge03 Altes Chemiegebäude, Universität Karlsruhe	Nemetschek Allplan (1), AutoCad (1), FormZ (1), Vektor Works (2) Photoshop (1) Indesign (1), QuarkExpress (3), CorelDraw (2) Director (2), Flash (3), Fireworks (3), Dreamweaver (2) Premiere (2) Word (1), Excel (1), Powerpoint (1)	Software
Sep 2002 - Okt 2003	Leitung und Betreuung des Photolabors AKK, Universität Karlsruhe Referent für SW-Photokurse		
Jul 2002	Schnittmenge02, Halle Physikbau mit Unterstützung des Kulturzentrums der Universität		Englisch (2) Spanisch (2) Fremdsprachen
Apr 2002	"Kunst im Raum" Badisches Landesmuseum am Markt, Karlsruhe		
seit Okt 2001	Mitarbeit in der interdisziplinären Künstlergruppe "Schnittmenge", sie initiiert Ausstellungen und Veranstaltungen	(1) mehrjährige Erfahrung (2) praktische Erfahrung (3) Grundkenntnisse	Legende Kenntnisstand

## Diplomarbeit "Kulturzentrum in Basel", 2004 historischer Kontext trifft städtisches Gefüge

Das Stadtkasino ist das Zentrum des Basler Musiklebens. Der Ende des 19. Jh. errichtete und heute denkmalgeschützte Musiksaal ist nicht nur auf Grund seiner hervorragenden Akustik, sondern auch dank seiner neobarocken Architektur ein bevorzugter Veranstaltungsort symphonischer Konzerte. In Anbetracht der teilweise gravierenden infrastrukturellen und funktionalen Mängel, vor allem der späteren Erweiterungsbauten, beabsichtigt die Stadt Basel den Neubau des Stadtkasinos als Kulturzentrum mit dem zu erhaltenden Musiksaal als Herzstück.

Das Programm umfasst eine Fläche von 11 000 qm und beinhaltet neben Verwaltungs und Künstlerbereichen, Räume für Restauration und Kommerz und einen weiteren Veranstaltungssaal.

Fast zufällig ergab sich der Standort des ersten Casinobaus im Jahr 1822, als die städtische Verwaltung beschloss, die Innenstadtbefestigung zwischen dem Barfüsserplatz und dem Steinenberg zu schleifen und zu einem "Kulturzentrum" auszubauen. So befindet sich heute in unmittelbarer Umgebung das Stadttheater, die Kunsthalle und das historische Museum. Das Kulturzentrum liegt an der Schnittstelle zwischen zwei Plätzen mit ihren unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen.

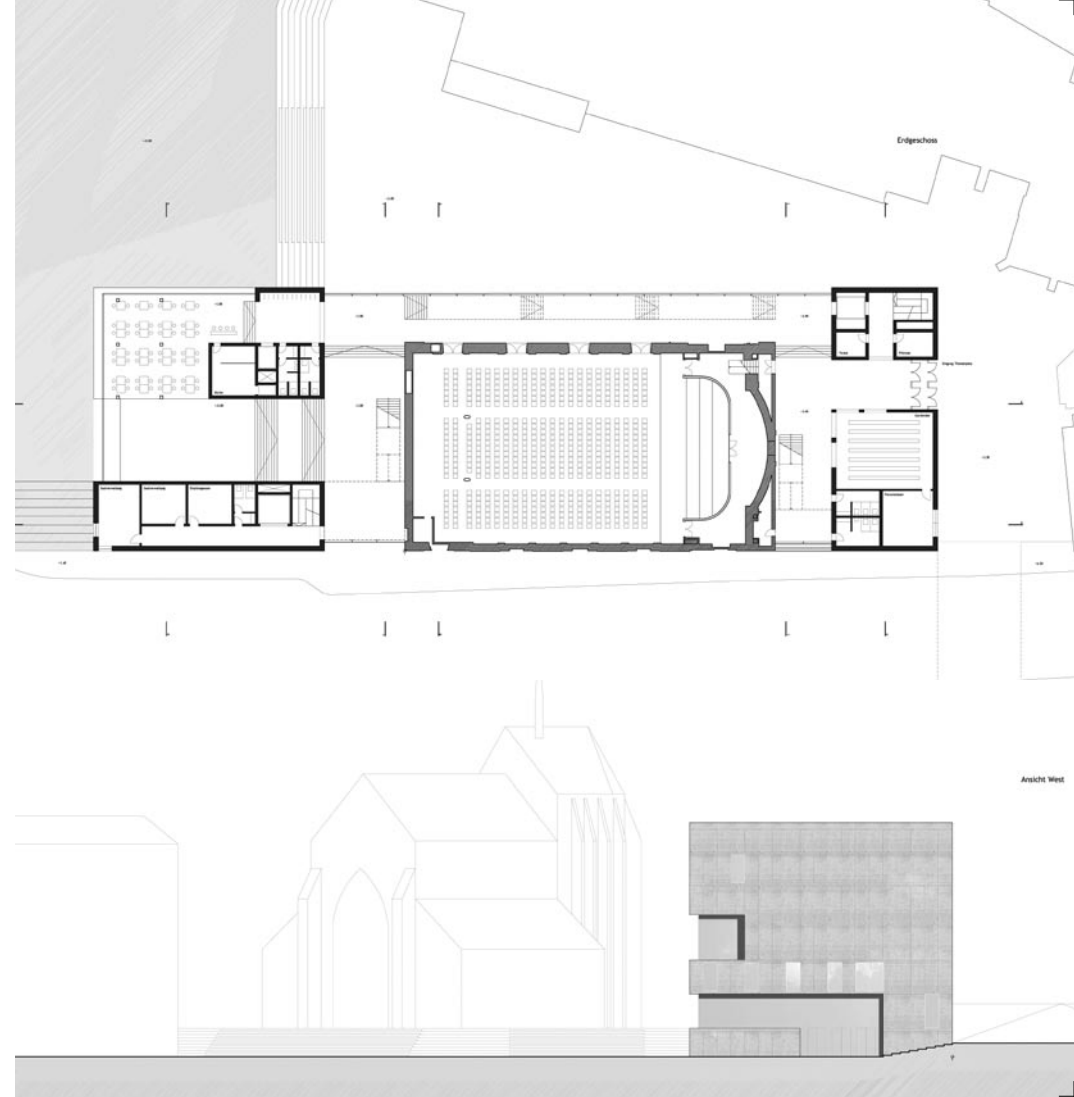


Der Barfüsserplatz ist einer der wichtigsten Plätze Basels. Neben einem vielfältigen Angebot an dauernder Publikumsnutzung wie Restaurants, Läden und Kulturbetrieb wird er auch mit temporären Aktivitäten bespielt. In Ost-West Richtung stehen sich mittelalterliche Schaufassade und Barfüsserkerche gegenüber.

Der Theaterplatz dient überwiegend als Repräsentationsraum für Theater und Kunsthalle. Geprägt wird er durch Niveauforsprünge und große Treppenanlagen, die vor der Kulisse des Theaterbaus liegen. Er befindet sich außerhalb der ehemaligen Stadtmauern Basels und grenzt ebenfalls wie der Barfüsserplatz an den zu beplanenden Teil des Kulturzentrums an.

Aus dem städtebaulichen und historischen Kontext werden dem Bestand des alten Musiksaales zwei eigenständige Gebäude zur Seite gestellt. Sie bilden Adresse und Eingang an jedem der beiden Plätze und verknüpfen über das Kulturzentrum die Situation visuell und räumlich. Die Fugen zwischen Alt- und Neubau werden als Foyer und Erschließung genutzt.

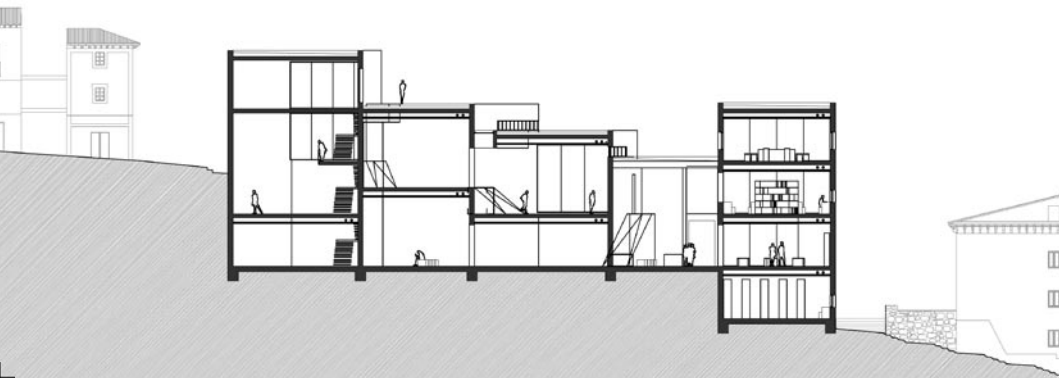
Das größere Gebäude, westlich gelegen, nimmt den neuen Musiksaal auf und orientiert sich mit Restaurant zum Barfüsserplatz. Das schmalere Volumen im Osten bildet mit Bar und Verwaltung ein Gegenüber zur Kulisse am Theaterplatz. Die Gestaltung der Fassade orientiert sich mit ihrer vertikalen und horizontalen Gliederung am tektonischen Bild des Bestandes.



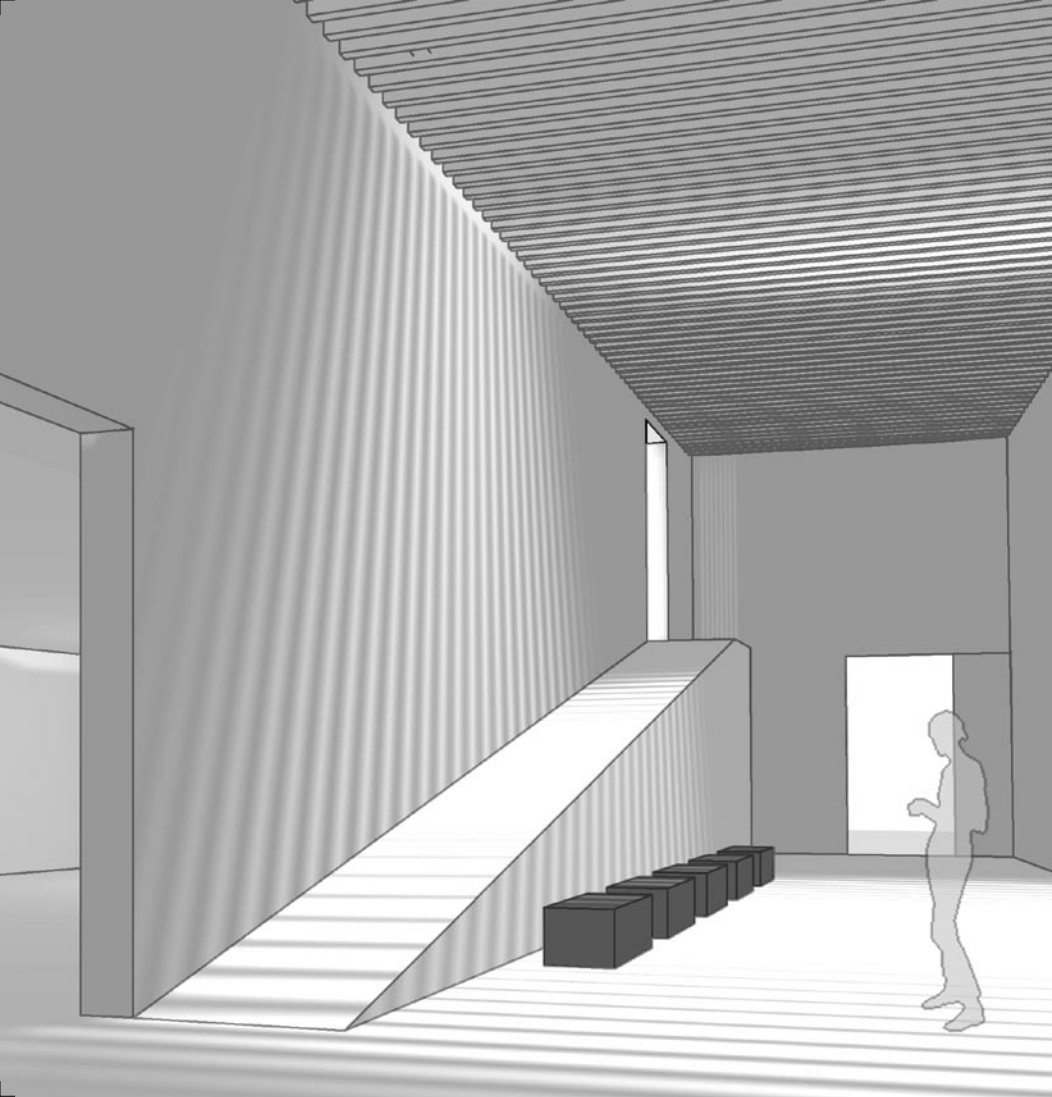
Ein Museum für Moderne Kunst "Giacometti",  
Burgos 2000



Burgos liegt in der Weite der schroffen und kargen Landschaft Kastiliens auf 850 Meter Höhe. Hätte die Provinzhauptstadt nicht eine bemerkenswerte gotische Kathedrale, könnte man von ihr behaupten, sie wäre von der Welt abgeschnitten. So sichert die Kirche der Stadt den Strom an Pilgern und Sommertouristen. Ein Museum für einen Künstler der Zeit soll Burgos bereichern.



Das zu beplanende Grundstück liegt keinen Steinwurf von der Kathedrale am Stadthang, nördlich von ihr steigt man mit dem Gelände in die Altstadt auf. Gassen und Treppenanlagen umschließen den Baugrund, oberhalb ragt der Turm eines kleinen romanischen Kirchenbaus in die Höhe. Schließlich tritt man ins Freie und man kann sich auf den Weg durch den Park oberhalb der Stadt machen. Nach etlichen Stufen und Rampen aus grobem Sandstein breitet sich hinter roten Dachziegeln und flimmernder Hitze die endlosen Weite aus: die fünfte Ansicht der Stadt.



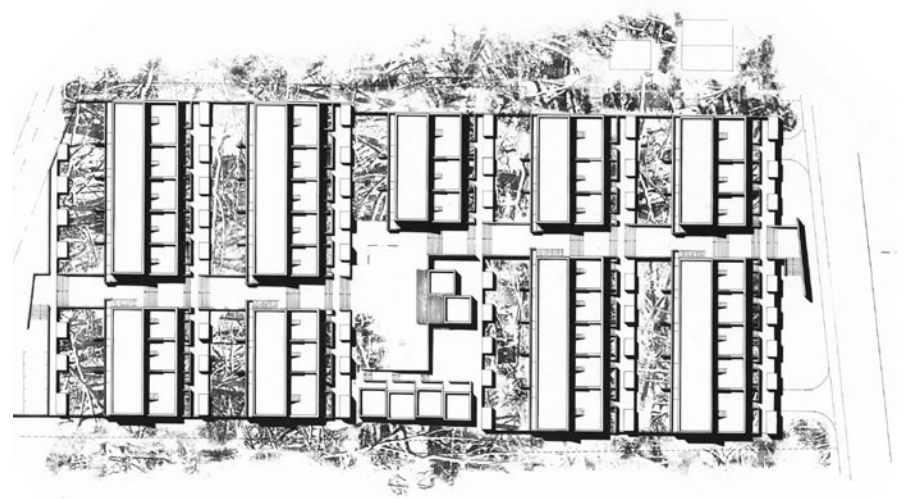
Auf Grund des Höhenunterschiedes von 11m und der kleinen Stadtstruktur wird ein Gebäude mit fünf zusammenhängenden Volumen vorgeschlagen, die sich den Höhenlinien folgend staffeln. Mäanderförmig suchen die einzelnen Ausstellungsräume den Kontakt zur Stadt. Man tritt in das Gebäude auf östlicher Seite in eine große Halle, die den funktionalen Museumsriegel mit den Ausstellungsflächen trennt. Ihr sind Empfang, Garderobe, Shop, Bibliothek und Cafe angegliedert. Im Kellergeschoss befinden sich die Anlieferung und die Lagerbestände.

Das Museum ist als ein Rundweg gedacht, der über belichtete Rampen seine Steigerung auf der Galerie im Saal de Homenaje findet. Von hier aus kann man sich über die Dächer der Stadt begeben oder seinen Rundgang durch die temporäre Ausstellungen fortsetzen.

TYPOS TOPOS  
Wohnsiedlung in Karlsruhe  
Konstruktiver Entwurf

Das ein Hektar große Grundstück liegt an einer Stadteinfahrt im Süden von Karlsruhe. Auf diesem Hanggrundstück sollte eine Wohnanlage mit 80 Wohneinheiten geplant werden. Als Anhaltspunkt für die Dichte galt eine GFZ von 0,8. Der Entwurf ist als Experiment im Bezug auf die Dichte im Wohnungsbau zu sehen.

Die Siedlung ist autofrei konzipiert, ein Fussweg führt von den nördlich gelegenen Parkgaragen zu dem Zentrum mit Siedlungsplatz. An ihm liegen temporär zubewohnenden Atelierhäuser und ein Gemeinschaftshaus.



nordwest



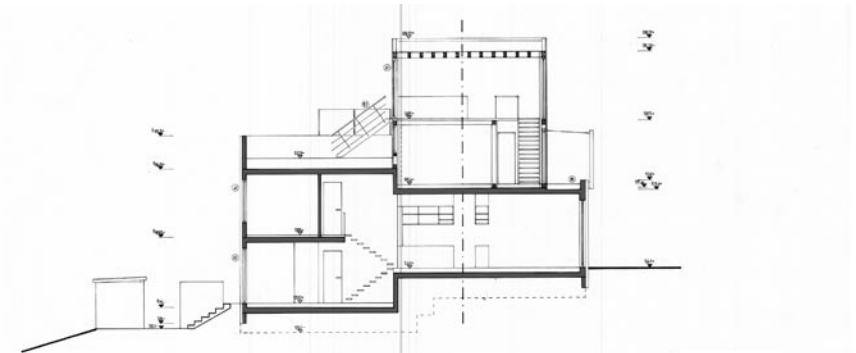
südost



Die Zeilen der Siedlung werden über Stiche erschlossen. Im Norden befinden sich die Eingänge zu den ebenerdigen Splittlevel-Wohnungen. Ein Laubengang im Süden erschließt die in Holzkonstruktion ausgeführten Maisonetten. Die Wohnungen reichen von der 2-Zimmer Maisonette bis zur 5-Zimmer Wohnung.



Die Orientierung der Wohnungen läuft mit dem Hang, die Schottenbauweise erlaubt in alle Wohnungen ein "Durchwohnen". Alle Wohnungen haben als privaten Freibereich ein Stück Garten oder eine Dachterasse.

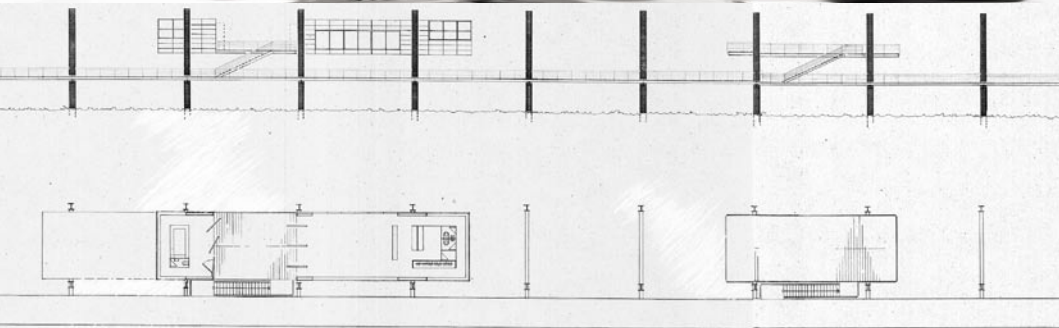




## Seebrücke Heiligendamm Erweiterung des Ostseebades

Heiligendamm liegt an der Ostsee. Die Nostalgie des Ortes ist schon bei der Anfahrt mit der Schmalspurdampflokomotive zu spüren. Aus dem dichten Wald heraustretend erreicht man das Seebad, welches aus dem Kurhaus und einer Reihe von klassizistischen Villen besteht. Eine Welt von Gegensätzen empfängt den Ankömmling. Ist es die Stille oder das Tosen des Meers, sind es die Schatten der hohen Bäume oder das Grelle des weißen Sandes, ist das Verlieren am Horizont oder der Schutz der mächtigen Häuser im Rücken?

Die neue Seebrücke, die im traditionellen Kontext zu den schon vorhandenen Seebrücken an Nord- und Ostsee zu sehen ist, fügt sich spannungsvoll durch Kontrast und Interpretation in diesen Ort ein. Aus der Ferne dominieren die ins Meer laufenden Stahlrahmen, die sich am Horizont verlieren und so dem Ort im weiteren Sinne eine „Unendlichkeit“ stiften.



Funktionen wie Restaurant, Fahrkartenhaus und Schiffsanleger oder Badeplattformen sollen an diesem Ort ihren Platz finden. Der Entwurf schlägt eine Synthese von Brücke und Funktionen vor.

Das Tragwerk bildet das Rückrad für die Funktionen, die solitär eingehängt, als Fortsetzung des Gesamtensembles zu sehen sind.

Realisierungswettbewerb Parque Christina Enea,  
San Sebastian, 1. Preis AgenceTer

"Nahe des Zentrums von San Sebastian gelegen,  
ist der Parque Christina Enea wichtiger Baustein  
für die künftige Stadtplanung.  
Mit Hilfe des Wettbewerbes suchte die Stadt  
Ideen für die weitere Entwicklung des Parks,  
der durch den Fluss Urumea von der Stadt  
abgeschnitten ist."



“Henri Bava und sein Karlsruher Team Agence-  
Ter entwickeln das Wegenetz im und um den  
Park weiter zu einem fein detaillierten System  
aus Promenaden, ohne die Vegetation, die  
Bauten und den Charme des historischen Charm  
zu verändern. Einzig im Zentrum des Parks,  
am Konversationspunkt aller Wege, fügen die  
Landschaftsarchitekten etwas auffällig Neues  
hinzu. Ähnlich wie an den Uferpromenaden die  
Skulpturen Chillidas und die Architektur Mo-  
neos, schaffen sie mit einem neuen, gen Himmel  
gehobenen Platz aus groben Steinblöcken einen  
landschaftsarchitektonischen Höhepunkt, wo  
die landschaftsästhetische Logik eine verlangt.“





## Installation STADTVORHANG Karlsruhe Jun 2004

Öffentlichkeit, Raum, Kunst, Architektur und Stadt.

Das Projekt bearbeitet den Beginn der Via Triumphalis, des Hauptstrahls des historischen Fächers, eingespannt zwischen Schlossturm und Pyramide.

Es ist ein Stadtraum, ein Spannungsfeld am Übertritt von der grünen Weite des Schlossplatzes zum Marktplatz, mit seinem städtischen Charakter und seinem Treiben.

Die Installation der Architekten arbeitet mit der Rahmung der spezifischen Szenerie und intensiviert die räumliche Wahrnehmung. Der Straßenraum wird bekleidet, ausgekleidet und zu einem Raum des Sehens und Fühlens umgestaltet. Ein heller Vorhang aus Stoffen legt sich um die rauen Säulen und Hauswände, bewegt sich im Wind.

Teile der Wahrnehmung werden ausblendet. Man fühlt sich geborgen, tritt bewusst durch den Vorhang, hinein in den abgeschirmten Zwischenraum. Nachts entstehen Schattenspiele, Licht reagiert auf Passanten, die interagieren und die Installation zum Leben bringen.

Der Blick auf Schloss und Marktplatz wird so neu inszeniert. Der Besucher wird eingeladen die Bühne zu betreten, dort zu verweilen und selbst Teil der Inszenierung zu werden. So wird die Stelle Ort der Identifikation und des Wiederkehrens.

